Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 30

Artikel: En Heimehöckler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allen unsern Abonnenten teilen wir mit, dass die Gratis-Nebelspalter-Mappe bis Mitte August versendet wird.

Briefkasten der Redaktion.

Autodidakt. Wenn Sie glauben, daß die bei uns heute üblichen Militärchargen schon zu Zeiten der Carolinger gang und gabe waren, sind Sie sehr im Irrtum. Wenn auch in den Geschichtswerken von einem Major Domus die Rede ist, so wissen wir, daß ein solcher jedenfalls unter Umständen ein hoher Beamter war, glauben aber nicht, daß er deshalb später "Herr Oberstleutnant" wurde. — R. A. in B. Also doch noch gesund und munter? Wir fürchteten schon, ein schlechter Witz sie Ichne in die unrechte Kehle gekommen. Uedrigens besten Dank. — Brutus. Wir wollen uns mit Nennung diese Namens nicht besudeln. — W. M. in H. Geduld, Geduld, wenns Herz auch - G. Wenden. Dank und Gruß für die große Fracht. Bechergeschichte aufgeklärt, und wäre doch so schön gewesen. Betr. des Angetonten finden sich unsere Seelen. — Burger. Liegt gänzlich außerhalb unserer Sphäre. — E. H. Wir danken Ihnen für Ihren saugroben Brief. Mehr können Sie jedenfalls nicht verlangen. - P. R. Ihr Pegasus scheint seiner Schwerfälligkeit nach, echt Meklenburger-Rasse zu sein. — G. K.—d. "Mit dem dringenden Wunsche um Aufnahme des Gedichtes". Leider stehen Sie mit Ihrem Wunsche gang mutterseelen allein da. — W. B. Was die schlechten Beiten und die hohen Steuern mit der papstlichen Engiklika gu tun hat, ist

uns unerfindlich. — Gr. in B. Nicht verwendbar. — M. P. Sie scheinen ja ein recht nettes Mufter von "Dichterin" ju fein. Nennen Ste fich Sappho, Sopha oder Kanapee, jedenfalls bleiben Sie ein richtiges "Möbel". — -ee-Nach Wunsch besorgt. Letzte Sendung etwas sehr mager ausgefallen. Bilderideen sollen uns stets willkommen sein. Besten Gruß. — Otto B. Sind Sie sich überhaupt darüber klar, daß zum "Schreiben" doch noch etwas mehr gehört als Tinte, Feder und Papier? In Ihrem Falle ists fürs Handwerkszeug schade. — K. L. Besten Dank, solche Dingerchen werden gerne ent-gegen genommen. — R. Kast. Sie sind doch ein inkurabler Menschenseind, aber Sie dürfen uns dabei nicht zumuten, Ihrer Verbitterung noch Vorschub zu leisten, indem wir Ihre Gedichte abdrucken und dadurch auch unserm Leserkreis das Leben verbittern. — Edi. Ist doch etwas zu naiv. — L. S. Zum Inseratenausschnitt: "Zwei junge Männer, gut befreundet, suchen auf diesem Wege eine Lebensgesährtin". Di dann diese Freundschaft nicht bald in die Brüche geht? — Mugli in Bern. Gewiß, ohne Ihrem republikanischen Gewissen etwas zu vergeben, dürfen Sie an das neugeborene Töchterchen des Turmwächters auf dem Münsterturm die Briefe mit "Hochwohlgeboren" adressieren. — G. A. H. Mis schäthares Material für gegebene Fälle reserviert. Junker. Es ist uns nicht mehr erinnerlich, vor wieviel Jahren wir den letzthin eingesandten With bereits vergeffen hatten. - Furioso. Nicht übel, aber für uns viel zu lang. - X. y. 3. Warum benn anonym? Wenn Sie eine gerechte Sache versechten, dann dürfen Sie schon — uns gegenüber — mit Ihrem Namen hervortreten und dazu stehen. — R. M. Besten Dank, wird Unonymes wandert in den Papierkorb.

En heimehöckler.

Pär Bahn, pär Schiff und Luftballon Will alls jet - Reise mache, Ich aber lieg im Schaukelstuhl Und miles i's Füüschtli lache. Ich blyb i myner schöne Schwyz, Und tue mys Göldli spare, Bim Reise luuret eim ja uf All Arte bösi Gfahre 3' Paris sind d' Wyber gar so schlimm, Und chönnted mich verführe, In Destrich meintet 's gwiff, ich well De Rassehaß cho schilere. Und nach Italie gahn ich nüd, Wil d' Aerde dört sich rüttled Und de Vesuv all ander Tag Küür us em Rache schüttlet. In Spanie möcht ich 's Dynamit Halt gar nüd chlöpfe ghöre, Uf d' Närve gab mir in Berlin Das schnodrig. — schneidig Schnöre. Min Lunge möcht dr Cholestaub In Belgie nüd verträge, In Alengland seiged d' Miß so chalt, So han ich ghöre säge. Und hockscht in Rugland nüd uf's Mul, Packt d' Polizei di plötzli. Und wenn de nach Sibirie muescht, So ischt das nüd ergötzli. Churzum — es git da uß no mängs Wo 's eine drob chann gruuse, Drum bin ich äbe nüd so dumm Und gah zur Chueweid use.

Es find für gar noch lette Wochen, Die längern Tage angebrochen, Was ich zum Trofte leiden mag, Es ift doch nicht ber jüngfte Tag. Sonft jammerte mit: Oha! Oha! In seiner Arche Bater Roa. Sonft machte ber Kometenschwang In diese Welt den größten Schranz. Der lange Tag ist nicht willkommen, Bu früh wird ja das Licht genommen. Die armen Augen frankt es schwer, Im Ropfe frabelt's hin und ber. Wie war' ber jüngste Tag so prächtig, Posaunen rufen hell und mächtig; Damit du ihren Ton verftehft, Bur Rechten ober Linken gehft. Bur Linken siehst verworfne Leute Der böslichen Kometenbeute, Und folche werfen fauber nir In eine helfer - Sammelhir. Und nig, wo ichlimme Waffernöten Wie Bäume arme Menschen töbten, Bur linken Seite fteben fie, Und fragen nach ben Büren nie. Muf rechter Seite fannst bu finden, Die tiefe Bunden gart verbinden. Die fröhlich warten auf ben Schlag, Der bringen foll den jüngften Tag. Gerecht auf Rechte find die Guten Dem Linken winkt ber Berr mit Ruten. So daß man gerne warten mag. Auf ewig feinem jungften Tag.

Post und Sittlichkeit.

Es sollte die Postverwaltung energisch sorgen in der Tat für der Sittlichkeit Erhaltung.

Bum Beispiel wären vom Postverkehr alle Karten auszuschließendie der Sittliche nicht anders mehr, als mit Abscheu kann genießen.

Und so weiter . . . Nämlich er sprach

Und auch and're haben gesprochen. Dabei hat dieser dann und der 'nen kleinen Unfinn verbrochen.

Hilf Himmel! Bewahr' uns vor folchem Dunst

von ängstlichen Sittlichkeitspochern; daß jeder Stempler in der Kunft das Recht hat herumzustochern!

Es sind schon heut der Leute genug, die mit diesen und jenen Zielen, doch immer mit 'nem kleinen Lug die Sittenrichter spielen. wau-u!

. 3%

Der ausgleichende Comperativ.

Ich finde, die Neuvermählten passen eingentlich recht gut zusammen. So, webwegen?

Er ist ein hune und sie hat eine hühnerbrust!

Eine Liebesgeschichte in holperigen Reimen. Z.

Er sah sie einst auf der Allmend Und alsbald zückte sie ihm ent, Als Schneiderin war sie bekannt, Er langerte als Maurer hand. bell lobte seines berzens Glut, Doch ach! er maßte leider mut, Daß sie ihm lachen werde hohn, Und richtig! bold geschoh es schon, Daß sie zerriß den schönen Wahn, Er knirichte rocheichnoubend zahn, Ein anderer umarmte sie, Und bitzte ihr viel Küsse sti. Er wütete, das ist doch klar, Und wenzelte nicht lange schar, Und buckelte nicht lange Katz

Und markte brand den armen Schatz, Indem er schlau sich steckte ver, Und auf sie schoß mit dem Gewehr; Zum Glück war tötlich nicht das Weh, Sie ließ sich wieder wundern be, Sie salberte die Wunde quack, Und ging dann fort mit Sack und Pack-

. 26 Liebenswürdig.

Mieter: "Sie, Hausherr, die Fenster hier schließen so schlecht, daß mir die haare um den Ropf fliegen. Gie muffen

neue Fenster machen lassen!"
""Sonst nix mehr! Lassen's Ihne d' Haar schneiden, das ist viel g'scheider.""

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Cehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

Der Nebelspalter

kostet per Vierteljahr Fr. 3.50.

irgend welcher Art leiden, e Berufsstörung sichere Beseit salbe. – Grosse Erfolge. – I Operation und ohne igl. bewährte Bruch-lie. Má 2253 ung durch meine vorzügl, bewährte Bruch-osspekte gratis und franko. [Má 2253] Dosen Fr. 12.—) per Nachnahme od, gegen Dose 7.—) Einsendung des Betrages. lbe. — Grosse Erfolge. — r Für Erwachsene 2 _ kleine Kinder genügt 1 Zu beziehen durch Cg. Wacker, München, Dachauerstrasse 81.

rote und weisse, glanzhelle, hiesiges Cewächs, auch Waadtländer sowie Coupierweine, weiss und rot, und fremde Tischweine in verschiedenen Preislagen, offerieren unter Garantie nur reiner Naturweine in beliebigem Quantum. Leihgebinde von 50 Liter an zur Verfügung. Trester und Wefenbranntwein und Kirschwasser.

Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.